

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1901

89 (17.4.1901)

Durlacher Wochenblatt.

Tagblatt.

№ 89.

Ersteinst 1814.
Preis vierteljährlich in Barock 1 Mt. 3 Pf.
Im Reichsgebiet Mt. 1.55 ohne Postgeb.

Mittwoch den 17. April

Einrückungsgebühr per viergespaltene
Seite 9 Pf. Inserate erbittet man bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1901.

P. Toulon-Wien-Petersburg.

Der Reichskanzler Graf Bülow hat vor dreiundeinhalb Jahren, als er noch Staatssekretär war, einmal das treffende Wort gesprochen, daß von den Bündnissen das selbe gelte, wie von den Frauen, daß nämlich diejenigen die besten seien, von denen man am wenigsten spreche. Wenn dies Rezept zur Beurtheilung der Politik zutrifft, dann gehören die beiden Bündnisse, durch welche die politische Konstellation in Europa bedingt ist, nämlich der Dreibund und der Zweibund, nicht zu den „besten“, denn von beiden wird zur Zeit recht viel gesprochen.

Allerdings hat es an äußeren Anlässen hierzu in letzter Zeit nicht gefehlt. Wie es in keiner längeren Ehe nur Tage der Einigkeit, sondern auch Stunden der Differenzen gibt, so haben sich auch im Dreibund und im Zweibund mancherlei Differenzen geltend gemacht, deren politische Bedeutung freilich nicht überschätzt werden darf. Am stärksten ist die Mißvergnügteit über die bestehenden politischen Kombinationen in Italien hervorgetreten, welches freilich zweifellos die größten Vortheile von dem Dreibundsverhältnisse bezogen hat und bezieht, welches aber mit einer etwas ausschweifenden Phantasie noch weit größere Vortheile von ihm erhofft hatte.

Indessen, die Italiener sind ein Stimmungsvoll. Während der Festtage von Toulon schlug die Franzosenfreundlichkeit in Italien höhere Bogen als sonst. Jetzt aber, wo das italienische Geschwader vom festlichen Strand Toulons zu den heimischen Gestaden zurückgekehrt und die Feststimmung verblasst ist, tritt die nüchtern prosaische Reflexion in ihre Rechte und das Ergebnis dieser Reflexion ist, daß das Verhältnis zwischen Italien und Frankreich nach den Touloner Festen im Wesentlichen das selbe ist, als es vor denselben war.

Die Kundgebungen in Toulon sind über die Versicherung der gegenseitigen Freundschaft nicht hinausgegangen und konnten dies nicht. Denn wenn auch Frankreich die Neigung verspüren sollte, ein engeres Verhältnis zu Italien anzuknüpfen, so sind doch die Italiener, welche so realpolitisch veranlagt sind, wie kaum eine zweite Nation des europäischen Festlandes, zu tüchtigen

Rechner, um nicht zu erkennen, daß sie gegenwärtig und noch auf lange Zeit hinaus ihren Vortheil beim Dreibund finden, der ihnen die nationale Einigung gesichert hat, ihnen die jetzige Stellung im Mittelmeer garantiert und den Frieden verbürgt, dessen die zerrütteten Finanzen Italiens so dringend bedürfen.

Es mag dahingestellt bleiben, ob es eine wohlüberlegte Absicht war, wenn zwischen den Flottenbesuch in Toulon und die Reise nach Petersburg, welche der französische Minister des Aeußeren, Delcassé, demnächst antritt, der Besuch des deutschen Kronprinzen in Wien, gelegt wurde. Jedenfalls kommt diesem Besuch, auch wenn kein politischer Zweck mit ihm verknüpft wurde, durch diese Kombination der Ereignisse eine unverkennbare Bedeutung zu.

Zwar einer Bekräftigung der Freundschaft und des Bündnisses zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn hätte es nicht erst bedurft. Dieses Bündnis konnte eine Zeit lang gefährdet erscheinen, als die österreichische Regierung den Gipfel ihrer Staatsklugheit darin suchte, im Bunde mit den grimmigsten Feinden des österreichischen Staates, den Tschechen, das Deutschtum zu bekämpfen, welches doch das Rückgrat der österreichisch-ungarischen Monarchie bildet. Aber diese Zeit der politischen Verwirrung scheint doch, wie verworren auch noch die politischen Verhältnisse in Oesterreich liegen, für längere Zeit überwunden zu sein. Und damit ist auch für längere Zeit die einzige Gefahr beseitigt, welche dem Bündnis drohte, das Angesichts der politischen Situation in Europa ebenso für Deutschland wie für Oesterreich-Ungarn eine politische Nothwendigkeit ist.

So wenig man sich an der Seine und an der Neva über die Reise des deutschen Kronprinzen nach Wien zu beunruhigen braucht, ebenso kühl betrachtet man an der Spree und an der Donau die Reise Delcassé's nach Petersburg. Grund zu einer intimen Aussprache im Zweibund mag man in Frankreich haben, in Rußland hat man ihn nicht. Rußland hat alle Ursache, mit den Ergebnissen des Zweibundes zufrieden zu sein, denn der Zweibund hat ihm die ausschlaggebende Stellung in den orienta-

lischen und ostasiatischen Fragen und den nicht minder wichtigen französischen Kredit verschafft.

Weit ungünstiger ist die Bilanz Frankreichs. Heute hat jeder französische Politiker eingesehen, daß die Revanche-Hoffnung, der das Bündnis entsprungen war, durch dieses nicht um einen Zoll breit gefördert worden und daß dem Zaren nichts gleichgiltiger ist als das Schicksal Elsaß-Lothringens. Wenn man in Frankreich, welches durch das russische Bündnis nicht einmal vor der Gaschoda-Schlappe bewahrt worden ist, das Bedürfnis hegt, sich in Petersburg darüber zu informiren, was denn Frankreich für Vortheile vom Zweibund hat, so können wir das begreiflich finden. Aber wir können dieser Informationsreise mit kühlem Gleichmuth entgegensehen, denn der Boden der russischen Politik ist Asien, nicht Europa. „Europa hat Ruhe“ — weil Asien Unruhe hat.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Karlsruhe, 16. April. Die „Potsdamer Zeitung“ bringt die Mittheilung, daß der kommandirende General des 14. Armeekorps, General von Bülow, demnächst in den Ruhestand zu treten gedenkt. Wir können hiermit auf Grund zuverlässiger Information feststellen, daß diese Meldung unzutreffend ist.

F. Karlsruhe, 15. April. Die Anstalt für allgemeinen unentgeltlichen Arbeitsnachweis in Karlsruhe hat seit dem 1. März d. Js. ihre bisherigen Räumlichkeiten im Hause Hebelstraße 23 verlassen und solche in das Haus Zähringerstraße 112 verlegt. Erfahrungsgemäß sind mit einem solchen Wohnungswechsel Irrungen, namentlich im brieflichen Verkehr, unvermeidlich, unter welchen die zunächst Beteiligte zu leiden haben. Es ist deshalb dringend wünschenswert, daß die Benutzer dieser Anstalt darauf achten, daß auf Postkarten und Briefen die obenerwähnte Adresse genau aufgeführt und insbesondere das Anstaltslokal durch die Beifügung Zähringerstraße 112 in einer für den sicheren Postbetrieb genügenden Weise gekennzeichnet wird.

Fenilleton.

11)

Im Sturme des Lebens.

Original-Roman von R. v. Wassmann.

(Fortsetzung).

8. Kapitel.

Wenn Kurt v. Meinshausen auch im Hause seines Vaters nicht an übermäßigen Luxus gewöhnt worden war, so hatte ihn doch daselbst immer ein gewisser Comfort umgeben. Aber mit Ergebung fügte er sich in die neuen Verhältnisse, als er nach seinem Fortgange aus dem Vaterhause eine dürftige Dachwohnung für einen billigen Preis sich gemiethet hatte. Er war auch darauf gefaßt, noch weitere Entbehrungen sich auferlegen zu müssen, aber er scheute nicht davor zurück, seiner Liebe dieses Opfer zu bringen. Lieber ein entbehrungsreiches Leben führen, als in einem goldenen Käfig zu schmachten, und ein solcher dünkte ihm das Ehejoch, in das ihn der Wille seines Vaters zu zwingen suchte. Frei dem Zuge seines Herzens wollte er folgen und die Wahl war erfolgt, als er eines Tages der Tochter des Kanzleiraths begegnet war. Ein halbes Jahr war darüber verfloßen, Hildegard hatte lange seiner Werbung widerstanden, weil auch sie ganz richtig die Hindernisse zu schätzen,

die Klust zu ermessen verstand, welche zwischen ihnen lag. Aber es gelang ihm schließlich, sie von der Aufrichtigkeit seiner Betherungen zu überzeugen und nun galt es, das gegebene Wort einzulösen.

Er hatte zunächst für einige Zeit um Urlaub nachgesucht, der ihm auch gewährt worden war, denn er war noch nicht schlüssig, welche Schritte er zunächst unternehmen wollte und auch noch nicht darüber, ob er seine bisherige Laufbahn aufgeben und zu einem anderen Beruf übergehen sollte, wozu ihn seine juristischen Kenntnisse befähigten, in welchem er aber früher in der Lage war, auf eigenen Füßen zu stehen, als in seinem bisherigen, in welchem er trotz seiner einfachen Lebensweise eines kleinen Zuschusses seines Vaters immerhin noch für einige Zeit bedurfte.

Kurt v. Meinshausen saß am Tische und starrte düster vor sich hin; um über die nächste Zeit hinwegzukommen und seinen Voratz auszuführen, brauchte er Geld; er hatte verschiedene Möglichkeiten erwogen und war lange damit zu Rathe gegangen, aber er kam nur schwer zu einem Entschlusse — es blieb nur eine Möglichkeit, sich aus dieser Lage zu befreien, er mußte sich eine Summe leihen. Zufällig war dabei seine Aufmerksamkeit auf eines der Inserate gelenkt worden, in welchen Geldsuchenden Hilfe

angeboten wurde. Er hatte früher nie dergleichen Anzeigen irgend welche Aufmerksamkeit geschenkt, aber jetzt in seiner Bedrängniß, da betrachtete er diese Ankündigung wie einen Fingerzeig, um über seine Verlegenheit hinwegzukommen, und so hatte er ein Gesuch um Gewährung eines Darlehens eingereicht. Auch mit einem Privatdetektivinstitut hatte er sich in Verbindung gesetzt, um über Steinbachs Lebensweise Klarheit zu gewinnen und darnach beurtheilen zu können, ob ihm irgend eine Schuld an dem Verschwinden des Geldes beizumessen war.

Der Assessor wartete nun mit Sehnsucht auf Nachricht von dieser und jener Seite und weil solche so lange auf sich warten ließ, so war seine Stimmung eine recht niedergeschlagene, die Unruhe verzehrte ihn fast. Auf sein Darlehensgesuch mußte man ihm doch wenigstens Bescheid geben — war es denn wirklich möglich, daß man ihm auf seinen ehrlichen und angesehenen Namen nicht einmal ein so geringes Darlehen gewähren wollte, wo doch Tag für Tag viele Tausende an Unwürdigere gewährt und auch verloren wurden? Es war die Stunde, wo der Briefbote kommen mußte; bei dem geringsten Geräusch horchte er auf, sollte der heutige Tag wirklich wieder vorübergehen, ohne ihm einen Erfolg zu bringen, die kostbaren Stunden seiner Zeit nutzlos verstreichen. Doch nein, eben wurden

* Mannheim, 16. April. Die beiden Heirathsschwindler, von welchen der eine ein Dienstmädchen, das sich mit ihm verlobt hatte, um 1500 Mark betrog, wurden in den Personen zweier verheiratheter Handwerksmeister in Ludwigshafen verhaftet. Es sind dies der 28jährige Schuhmachermeister Hornbach und der 34 Jahre alte Schneidermeister Theodor Latich. Die Beiden hatten nicht nur in Mannheim, sondern auch in Karlsruhe und Hamburg derartige Schwindelacten verübt.

* Mannheim, 16. April. Eine gräßliche Szene spielte sich heute Vormittag 10½ Uhr auf dem Zeughausplatz ab. Ein junger Mann stand auf dem Wege und sah dem Exerciren der Soldaten zu, als ein mit Abbruchmaterial beladener Wagen vorüberfuhr. Der Wagen war sehr schlecht geladen und die Balken etc. nicht einmal gebunden. Infolge dessen stürzte ein Balken herab und traf den nichts ahnenden Zuschauer auf den Kopf. Betäubt fiel der junge Mann rücklings zu Boden und zwar so unglücklich, daß ihm im nächsten Moment ein Hinterrad über den Kopf ging. Der Tod trat auf der Stelle ein. Man verbrachte die Leiche auf die Kasernenwache. Ein breiter Blutstreif bezeichnete den Weg. Der Fuhrmann wurde sofort verhaftet. Er heißt Karl Bauer. Der Verunglückte soll ein Koch Namens Geß aus Baihingen sein, doch sind die Personalien noch nicht zweifels ohne festgestellt.

Deutsches Reich.

* Berlin, 17. April. Der Kaiser wohnte gestern im Neuen Königl. Operntheater dem Gastspiel des Schlierseer Bauerntheaters bei, wobei Raucheneggers „Jägerblut“ aufgeführt wurde.

* Berlin, 16. April. In einem Kaffeehaus erschoss sich heute der hiesige Rechtsanwalt Julius Kay. Den Blättern zufolge aus Schwermuth in Folge geringer Praxis.

* Berlin, 16. April. Die Stettiner Polizei suchte den Dieb, der in einem dortigen Hotel einen Koffer mit 34 000 Mk. in Werthpapieren gestohlen hatte. Der Dieb wurde gestern Abend in Berlin verhaftet. Der größte Theil des Geldes ist gerettet. Der Thäter wurde mit Hilfe des Bertillon'schen Systems als ein vielfach vorbestrafter Zuchthäusler und Hoteldieb Max Wächter festgestellt.

* Berlin, 17. April. Die „Post“ meldet: Bei dem gestrigen Gewitter wurde der Hausdiener des Kunstgewerbemuseums bei Besetzung des Fernsprechers von einem elektrischen Schläge getroffen und am ganzen Körper gelähmt.

Wilhelmshaven, 16. April. Der Dampfer „H. H. Meyer“ traf mit der aus 800 Mann Marinetruppen bestehenden Ablösung des Kreuzergeschwaders aus Ostasien hier ein.

* Wilhelmshaven, 16. April. Kontreadmiral von Franzius begrüßte auf dem Torpedo-Exercirplatz die mit dem Lloyd-Dampfer

schwere Tritte die hölzerne Treppe herauf hörbar — die Thüre wurde geöffnet — gottlob, es war der Briefträger, der sich nicht wenig erstaunt in dem einfachen, fast ärmlichen Zimmer umsah und dann die hoch klingende Adresse des Briefes betrachtete. Kurt v. Meinshausen mochte die Gedanken des Mannes wohl errathen und ein schmerzliches Lächeln umspielte seine Lippen — er hatte es sich selbst in seinem Leben nie träumen lassen, noch mit einem solchen Zimmer Verlieb nehmen zu müssen.

Doch er fügte sich in das Unabänderliche in der Hoffnung, daß auf die trüben Tage auch wieder solche folgen würden, an denen ihm der Sonnenschein des Glücks lächelte.

Hastig öffnete er den Brief, als sich der Postbote wieder entfernt hatte und überflog rasch die wenigen Zeilen der Mittheilung — er griff mit der Hand an die Stirne, als er gelesen hatte — wie wurde ihm doch mit einem Male so schwindlich. Aber was ihm da so rückhaltlos offenbart wurde, war auch geeignet, ihn darnieder zu schmettern — nicht allein, daß seine Bitte rundweg abgeschlagen wurde, darüber würde er sich hinwegsetzen und sein Glück anderswo gesucht haben — nein, hier stand es auch klar und deutlich, warum dies in erster Linie geschah. Sein Vater hatte an derselben

„H. H. Meyer“ zurückgekehrten Mannschaften mit einer Ansprache und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Hieran schloß sich ein Parade-marsch der Truppen.

* Essen, 16. April. Bei 2° Wärme trat hier Abends 7 Uhr dichter Schneefall ein.

* Cronberg, 16. April. Prinz Adalbert ist nach herzlicher Verabschiedung von seiner Großmutter 7 Uhr 27 Min. von hier abgereist. Sein Oheim, Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe gab ihm das Geleit bis zum Bahnhofe.

Oesterreichische Monarchie.

* Wien, 17. April. Der deutsche Kronprinz machte gestern Nachmittag einen Spaziergang durch die innere Stadt und nahm dann an dem Diner in Belvedere bei Erzherzog Franz Ferdinand theil. Nach dem Diner wurde Cercle gehalten. Um 7 Uhr kehrte der Kronprinz in die Hofburg zurück. Abends fand Hofball statt. Der Kronprinz führte die Erzherzogin Maria Josefa, der Kaiser die Erzherzogin Maria Annunciata. Der Kronprinz trug österreichische Husaren-Uniform. Anwesend waren u. A. die Minister und das diplomatische Corps. Der Kronprinz eröffnete den Ball mit der Erzherzogin Maria Annunciata. Der Kaiser und der Kronprinz zeichneten verschiedene Würdenträger durch Ansprachen aus. Um 10½ Uhr wurde der Thee eingenommen. Gegen Mitternacht erreichte der Ball sein Ende.

— Der Kaiser von Oesterreich hat dem Kölner Männergesangverein die Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen. Auch der Vorstand des Vereins und dessen Stellvertreter erhielten Ordensauszeichnungen.

* Wien, 16. April. Der Kölner Männergesangverein ist heute Früh nach herzlicher Verabschiedung vom Wiener Verein über Salzburg nach Köln abgereist.

Frankreich.

* Paris, 17. April. Gestern Mittag ging ein heftiges Gewitter, begleitet von Hagelschlag, nieder. Die Temperatur sank auf 2° unter Null.

Italien.

* Rom, 17. April. Infolge des Ausstandes in Neapel beschloß die Regierung, den Postdienst mit Sardinien durch Torpedoboote und den Passagierdienst durch 2 Militär-Transportschiffe besorgen zu lassen.

Afrika.

* Johannesburg, 17. April. [Reuter.] In der Grube Geldenhuis riß das Seil des Förderkorbes. Der Korb stürzte in die Tiefe, 26 Eingeborene wurden getödtet.

Asien.

* Colombo, 16. April. Die Yacht „Daphne“ mit dem Herzog und der Herzogin von Cornwall und York an Bord, setzte heute Früh seine Reise fort.

Die Unruhen in China.

* Peking, 17. April. Die Gesandten

Stelle schon seit Jahren Schulden auf Schulden gehäuft und nur mit Rücksicht auf seinen Stand, seinen Namen und sein verpfändetes Ehrenwort waren ihm die Darlehen gewährt worden und der Tag war nicht mehr fern, wo von ihm Alles zurückgefordert und ohne Schonung gegen ihn vorgegangen werden sollte. Nun erst wurde Kurt v. Meinshausen klar, warum sein Vater so in ihn gedrungen und so hartnäckig auf seinem Willen bestanden hatte — durch eine reiche Heirath sollte er gleichzeitig der Rettungsanker für seinen Vater werden. Das Geld allein sollte daher sein Glück entscheiden, sollte der Faktor sein, der dies bestimmte. Es war zum Rasendwerden und der Affessor hatte das Schreiben zu einem wirren Knäuel zusammen und schleuderte es auf den Fußboden, dann schlug er mit der geballten Faust auf die Tischplatte — was sollte nun werden — was sollte er beginnen — sollte er hineinrennen und den Tanz um das goldene Kalb aufführen, damit sein Vater von der Schuldenlast befreit wurde, die er auf sich geladen hatte, um den Schein zu wahren, einen Stand anrecht zu erhalten, wozu ihm die Mittel gefehlt hatten. Welcher Weg war der richtige, den er jetzt zu gehen hatte? Doch das Bild Hildegards, welches ihm vor-schwebte, ließ ihn nicht lange nach dem rechten suchen — nein, tausendmal lieber arm, aber

berathen gestern über die allgemeine Lage und über den Bericht Waldersee's, sowie über dessen militärische Vorschläge. Ein endgiltiger Beschluß wurde nicht gefaßt. Auf die Vorstellung Japans erwiderte der chinesische Hof, es sei dem Kaiser unmöglich, nach Peking zurückzukehren, bevor die Fremden das Land geräumt hätten.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

Kapstadt, 15. April. Man besücht hier einen Handstreich der Buren gegen Johannesburg durch die verbündeten Streitkräfte Botha's und Dewet's.

* Pretoria, 17. April. [Reuter.] Der Burengeneral Celliers, von dem berichtet wurde, er sei bei Lichtenburg gefallen, ergab sich den Engländern bei der Besetzung von Warmbad, wo er wegen seiner bei Lichtenburg erhaltenen Verwundung in Behandlung war.

* London, 17. April. „Daily News“ erzählt: Oberkommissär Milner suchte darum nach, Südafrika mit Urlaub verlassen zu dürfen. Der Urlaub wurde gewährt. Das Blatt fügt hinzu, obwohl die Abwesenheit Milners von Südafrika möglicherweise mit seinem Gesundheitszustande zusammenhängt, glaubt es, daß er nach England berufen wurde, um dem Kabinet die Ansicht über die Lage darzulegen. „Daily Chronicle“ bestätigt die Meldung und bemerkt, Milner komme Anfang Mai nach England; der Aufenthalt werde nicht länger als zwei Monate dauern.

Verschiedenes.

— Dem Generaloberst Frhr. v. Vos wurde das Verdienstkreuz der Preussischen Krone, dieses neugestifteten Ordens, verliehen.

— Der letzte Schuß im deutsch-französischen Krieg. Zu der Frage, wer den letzten Schuß im deutsch-französischen Krieg abgegeben hat, schreibt der Abg. Alfred Colle, ehem. Feldwebel der Mobilgarde bei der Belagerung von Belfort, dem „Matin“: „Nicht am 10., sondern am 13. Februar wurde der letzte Kanonenschuß des unheilvollen Krieges abgefeuert. Die Voraussetzung, daß er von den Deutschen abgegeben wurde, ist von vornherein auszuschließen; denn diese hatte zuerst das Feuer eingestellt. Was den Unteroffizier Guyghes anbelangt, dem die Ehre zugeschrieben wird, die letzte Kugel aus einem Geschütz des Château am 13. Februar um 8 Uhr 35 Min. Abends abgefeuert zu haben, so muß ich zu meinem Bedauern die Legende zerstören. Denn die beiden letzten Kanonenschüsse der Belagerung fielen auf dem Fort de la Motte und nicht im Château; sie wurden aus zwei 24' langen Geschützen abgefeuert, die nicht weit vom Fuß des Thurms von dem Artilleriehauptmann Sallly aufgestellt worden waren, um auf die feindlichen Batterien des Waldes von Danjoutin zu antworten. Ich wohnte diesem Auftritte mit mehreren noch lebenden

zufrieden sein mit dem Loos, welches das Schicksal ihm auferlegt, als unter einer solchen Last zu seufzen wie sein Vater und die zu tragen ihm aller Flimmer nichts nützte. Warum mit Rücksicht auf die Meinung anderer Leute ein solches Opfer bringen — zeitweilig eine solche schwere Kette mit sich herum schleppen.

Was sollte aber nun werden, dieser Frage konnte sich der Affessor doch nicht ganz entziehen. In dem Briefe stand ausdrücklich geschrieben, daß seinem Vater nur noch eine Gnadenfrist gegeben — vielleicht hatte sein Vater gar mit Rücksicht auf eine zu erwartende reiche Heirath seines Sohnes die Gläubiger bis zu diesem Termin vertröstet und erst recht würde wohl nun jede Rücksicht schwinden, wenn die Nichterfüllung dieses Wunsches offenkundig wurde. Was dann — was dann, gelte es ihm in den Ohren, als ob ihm Jemand diese Worte zurief, aber er vermochte sich selbst keine Antwort darauf zu geben, er sah keine Möglichkeit vor sich, dem Verhängniß entgegen zu arbeiten, es mußte seinen Lauf nehmen.

(Fortsetzung folgt.)

Kameraden bei und wir können versichern, daß die Bedienungsmannschaften dieser Geschütze absichtlich, um das letzte Wort in dem vor 103 Tagen begonnenen Artillerieduell zu haben, einige Augenblicke warteten, bis alle anderen Geschütze der Festung schwiegen, um ihrerseits fast gleichzeitig die beiden letzten Schiffe des Krieges 1870/71 abzufeuern. Ich erinnere mich noch, mit welcher Erregung ich diesem unergötlichen Schauspiel beiwohnte, und es kann kein Zweifel in meinem Geiste über die eben vorgeschriebenen Thatsachen bestehen."

Die neue Verfassung für das Königreich Serbien wird nächsten Samstag in der Festung Belgrad proklamirt werden. Es ist dies der Jahrestag der Uebergabe der Festung vor 34 Jahren an die Serben.

Ein eigenartiges Dorf ist die Ortschaft Carracoz auf einer Insel der Westküste von Irland: seine 17 Häuser sind nämlich Schiffsrumpfe, die von den Stürmen des Atlantischen Ozeans auf die Küste geworfen und von den Bewohnern nach dem Innern geschleppt worden sind. Eines dieser "Häuser" stammt nach der "Fronde" aus dem Jahr 1749. Das einzige Haus von Carracoz, das kein altes Schiff ist, ist das Pfarrhaus; es wurde aus Baumstämmen gezimmert, die der Golfstrom aus Amerika angeschwemmt hatte. Diese vereinsamte, beständig von heftigen Stürmen gepeitschte Insel bietet noch eine andere Merkwürdigkeit: die Einfriedigungen der Kartoffelfelder bestehen aus kostbarem, von der Strömung an's Land getriebenen Holz; auch kann man

dort Tröge sehen, die aus einem großen Mahagoniblock gefertigt sind.

[Amtsgericht Durlach.] Tagesordnung zu der am Donnerstag, 18. April, Vormittags 9 Uhr, stattfindenden **Schöffengerichtssitzung**. 1) Johannes und Leopold Vogel von Jöhlingen wegen Körperverletzung. 2) August Moser von Hesselthal, früher Feldhüter in Durlach, wegen Beleidigung.

Eine neue **Ferkehrskarte vom Großherzogthum Baden und dem Königreich Württemberg nebst Hohenzollern** ist soeben in 2. verbesserter Auflage in der Muth'schen Verlagsbuchhandlung, Stuttgart, erschienen. Dieselbe zeichnet sich durch ihre Uebersichtlichkeit und Vollständigkeit besonders aus, indem sie alle Landstraßen, Flüsse, Eisenbahnen und fast alle Ortschaften enthält und bis auf die neueste Zeit nach amtlichen Quellen ergänzt ist. Im Bau befindliche oder erst projektierte Bahnen sind ebenfalls bereits eingezeichnet. Die Karte ist vierfarbig, mit festem Umschlag versehen und zu dem sehr billigen Preise von 30 Pfg. durch alle Buchhandlungen, sowie direkt vom Verlage zu beziehen.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die staatliche Prämierung von Rindvieh betreffend.

Nr. 10,589. Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß die staatliche Prämierung von Rindvieh im laufenden Jahre für den diesseitigen Amtsbezirk am

Donnerstag den 2. Mai 1901, Vormittags 8 Uhr,
in **Berghausen**

stattfinden wird.

Die Besitzer von Zuchtthieren, welche sich um Prämien bewerben wollen, haben die betreffenden Thiere **spätestens bis zum 24. April l. Js.** bei dem Bürgermeistereiamt des Wohnorts anzumelden.

Für Farren, welche gemäß der Vorschrift in Ziffer 6 der Grundbestimmungen für die Prämierung die Tuberkulinprobe bestanden haben müssen, ist der bezügliche Nachweis durch eine Bescheinigung eines approbirten Thierarztes zu erbringen, welche der Anmeldung zur Prämierung angegeschlossen oder dem Vorsitzenden der Prämierungskommission anlässlich der Vorführung des betreffenden Thieres vorgezeigt werden kann.

Nach den Grundbestimmungen sind die im vorigen Jahre prämierten weiblichen Thiere der Prämierungskommission zur Kontrolle vorzuführen. Den betreffenden Besitzern, welche auf diese Verpflichtung durch die Ortsbehörden besonders hinzuweisen sind, steht der Anspruch auf Verwilligung der gleichen Prämie wie im Vorjahr zu, wenn die Thiere gut gehalten sind und mit entsprechender Nachzucht vorgestellt werden. Andernfalls kann die Prämierungskommission auf ein der Entfernung des Herkunftsorts des Thieres angemessenes Weggeld von 5—10 Mk. erkennen.

Unter den gleichen Voraussetzungen können diese Vergünstigungen auch den Besitzern der erstmals anlässlich der vorletzten Prämierung (d. h. im Jahre 1899) prämierten Thiere, zu deren Wiedervorführung aber — wie ausdrücklich hervorgehoben werden soll — eine Verpflichtung nicht vorliegt, gewährt werden.

Bei der Beurtheilung der Nachzucht, als welche ein seit der letzten (1900er) Prämierung von der prämierten Kuh oder Kalbin gefallenes Farren- oder Kuhkalb in Betracht kommt, wird einerseits auf die Vererbungsfähigkeit des prämierten Mutterthieres und andererseits auf die Art und Weise der Aufzucht Gewicht gelegt. Kälber, welche in ihrem Aeußern die Merkmale einer unsicheren Vererbungskraft des Mutterthieres oder in ihrer Konstitution die Merkmale einer nicht rationellen Aufzuchtweise bezw. mangelhafte Pflege erkennen lassen, können als "entsprechende Nachzucht" im Sinne der Eingangs genannten Grundbestimmungen nicht betrachtet werden.

Die wiederholte Zuertennung einer Prämie für ein und dasselbe Thier schließt die Prämierung einer dem gleichen Besitzer gehörigen Kuh oder Kalbin, welche erstmals zur Vorführung gelangt, nicht aus.

Die Bürgermeistereiämter werden beauftragt, die eingegangenen Anmeldungen in die nach den unten abgedruckten Formulare angelegten Anmeldeblätter für Farren, sowie für Kühe und Kalbinnen (diese letzteren jedoch getrennt von einander) einzutragen und diese Listen bis längstens **27. April l. Js.** hierher vorzulegen, sowie den theilhaftigen Viehbesitzern zu eröffnen, daß sie zur bestimmten Zeit sich mit ihrem Vieh am Prämierungsorte einzufinden haben.

Die angemeldeten Thiere sind nach der Anweisung, welche am Prämierungsplatze erteilt wird, aufzustellen.

Im Uebrigen weisen wir auf die in Nr. 37 des amtlichen Verkündigungsblattes vom Jahre 1897 veröffentlichten neuen Grundbestimmungen für die staatliche Prämierung von Rindvieh wiederholt hin.

Der Vollzug dieser Verfügung ist sofort anher anzuzeigen.
Durlach den 16. April 1901.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Formular zur Anmeldung von Farren.

N. O.	Name des Anmeldeenden.		des Farren		Abstammung.	Im Inland gezüchtet.	Aus dem Ausland eingeführt.
	Alter.	Farbe.	Rasse.	Abstammung.			

Formular zur Anmeldung von Kühen und Kalbinnen.

N. O.	Name des Anmeldeenden.		der Kühe		Abstammung.	Trächtigkeit.	Wie viel mal gefalbt.	Selbst gezüchtet.	Angekauft.
	Alter.	Farbe.	Rasse.	Abstammung.					

Bekanntmachung.

Den Landwirthen hiesiger Gemarkung zur Kenntniß, daß der **Gauausschuß des Pfingstgäuberbandes** beabsichtigt, Ende April oder Anfangs Mai eine Anzahl Zuchtthiere (Zuchttarren, Zuchtrinder und Zuchtkalbinnen) aus dem oberbadischen Zuchtgebiet einzuführen.

Diejenigen Landwirthe, welche an dem Bezuge theilzunehmen wünschen, wollen dies unter Angabe des gewünschten Alters, der Farbe und des ungefähren Preises **innerhalb 5 Tagen** hierher mittheilen.

Durlach den 16. April 1901.

Der **Bürgermeister:**
Dr. Reichardt.

Durlach. Güterrechts-Register.

Eingetragen:

1. Holzwarth, Georg Albert, Mechaniker in Durlach, und Sophie geb. Funk. Errungenschaftsgemeinschaft. Dabei ist das in Art. 2 des Vertrags beschriebene Verbringen der Braut, sowie alles, was derselben während der Ehe durch unentgeltlichen Rechtstitel zufällt, als deren Vorbehaltsgut erklärt.

2. Haug, Heinrich, Fuhrknecht in Königsbach, und Marie geb. Schaudt, Wittwe des Karl Schmidt jung: Gütertrennung.

3. Weissang, Julius, Malermeister in Durlach, und Julie geb. Friedrich: Errungenschaftsgemeinschaft. Dabei sind die im Ehevertrag beschriebenen Fahrnisse als Vorbehaltsgut der Frau erklärt.
Großh. Amtsgericht.

Weingarten. Bergebung von Pflasterarbeiten.

Die Gemeinde Weingarten vergibt im Submissionswege die Herstellung von etwa 300 qm Pflasterung beim Rathhausneubau.

Angebote wollen innerhalb 8 Tagen beim Gemeinderath hier schriftlich eingereicht werden, woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht aufliegen.

Weingarten, 15. April 1901.

Der Gemeinderath:

Koch.

Durlach. Zwangsvollstreckung.

Freitag den 19. April

d. J., Nachmittags 2 Uhr, werde ich in Durlach beim Rathhause gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Bett, 1 Kleiderschrank, 1 Nähtisch, 2 Nachttische, 2 Küchen-

kosten, 1 Dezimalwaage, 1 Regulateur und 1 Bild.

Durlach, 16. April 1901.

Paier,
Gerichtsvollzieher.

Privat-Anzeigen.

Wohnung v. 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher auf 1. Juli zu vermieten
Hauptstraße 8.

Eine Wohnung mit 2 Zimmern auf 1. Juli zu vermieten
Hauptstraße 24.

Eine Wohnung im 1. Stock von 3 Zimmern und eine Mansarden-Wohnung von 2 Zimmern mit allem Zugehör auf 1. Juli zu vermieten.
Zu erfragen
Weingartenstraße 16.

Eine schöne Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern mit vollständigem Zubehör, ist auf sofort oder 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen in der Wirthschaft **Karlsruher Allee 1**, gegenüber der elektrischen Bahn.

Eine freundliche Wohnung, bestehend in 2 Zimmern, Küche nebst Zubehör im 3. Stock, auf 1. Juli zu vermieten
Killisefelderstraße 8.

Eine **Mansarden-Wohnung** von 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher auf 1. Juli zu vermieten.
Killisefelderstr. 7 im Laden.

Wohnungen

im zweiten und dritten Stock mit je 4 Zimmern, Badezimmer, Mansarde, Balkon, Gas- und Wasserleitung und allem Zubehör sind in der **Mollkestraße Nr. 9** auf 1. Juli zu vermieten. Näheres
Herrenstraße 18.

Eine Wohnung im 3. Stock mit Glasabschluß von 2 Zimmern und allem Zubehör ist auf 1. Juli zu vermieten
Seboldstraße 12.

Turnerbund Durlach.

Gut  Heil!

Sonntag den 21. April findet bei gutem Wetter eine

Turnfahrt

nach Hohenweisersbach, Grünwettersbach und Wolfartsweier statt, wozu unsere verehrl. Mitglieder hiermit turnfreundlichst eingeladen werden. Sammlung Morgens 6 1/2 Uhr am Schloßgarten, Abmarsch präzis 7 Uhr.
Der Vorstand.



Morgen (Donnerstag) wird geschlachtet.

Karl Weiß z. Pfug.



Morgen (Donnerstag) wird geschlachtet.

W. Zipper z. Ochsen.

Sicheren Erfolg bringen die allgemein bewährten **Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen**

gegen Appetitlosigkeit, Magenweh u. schlechten, verdorbenen Magen, echt in Packeten à 25 St. bei Jundt's Einhorn-Apotheke in Durlach.

Gänschen- und andere Felle, Eisen, Lumpen, Papier u. s. w. kauft und wird auf Wunsch abgeholt von

Fr. Heise, Amalienstr. 17 III.



Holz-Verkauf.

2 Ster Bürgergabbholz sind zu verkaufen. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Dirrübren sind zu verkaufen

Kelterstraße 17.

2 schwere Zugpferde, 3 Zweispannerwagen, 1 Einspannerwagen und 1 Holzdrehbank sind zu verkaufen

Schillerstraße 4.

Malzkeimen sind abzugeben

Malzfabrik Dummker.

Ein schönes Gartengeländer (ca. 26 Ibd. m) zu verkaufen. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Wegzugshalber verkaufe ich 800 Liter neuen Oberländer Wein, per Liter 50 St. über die Straße, in Gebinden bedeutend billiger.

A. Mössner z. Schweizerhaus. Ebendasselbst sind zwei Dienstbotenbetten zu verkaufen.

Zöpfe! Schläds!

Empfehle mich im Anfertigen sämtlicher Haararbeiten, als: Zöpfe u. Schläds v. 2 M. an. Graue Haare laufe stets an. Empfehle sehr gute Rasirmesser v. 1.50 an, sowie Rasierseife u. Bimel. Zugleich empfehle Badener Geldloose à 1 M. Bieh. 19.-20. April, Hauptgew. 20000, 5000 M. bar Geld. Ferner Mannheimer, Offenburger, Darmstädter, Frankfurter Loose à 1 M. Um geneigten Zuspruch bittet **Karl Bösch**, Friseur, Durlach, am Bahnhof.

Keuch- & Krampfhusten, sowie chronische Katarrhe finden rasche Besserung durch **Dr. Lindenmeyer's Salus-Bonbons**. (Bestandth.: 10% Altumsaft, 90% reinf. Zucker). In Beut. à 25 u. 50 Pf. u. i. Schacht. à 1 M. i. d. Apotheken in Durlach und Königsbach.

Eiserne Gartenmöbel

und Bettstellen für Kinder und Erwachsene, Blumentische etc. empfiehlt billigt

K. Leussler, Lammstr. 23.

Strohöhüte

für Herren und Kinder,

Cravatten.

Herrenwäsche, Sporthemden,

Witt's Glacé-Handschuhe

in allen Farben empfiehlt

HUGO STEINBRUNN,

45 Hauptstraße 45.

Süße Milch & ftt. Tafelbutter

in bekannter guter Qualität empfiehlt

Karl Zoller, Milchkuranstalt, Mittelstr. 10.

NB. Milch und Butter werden auf Verlangen in's Haus geliefert

Goldene Medaille Berlin 1896 und Magdeburg 1899.

Gicht, Gliederreizen, Kopfschmerzen etc.

werden sofort beseitigt durch Einreibung mit

geeslich **Kastaniengeist** geschügt

destilliert von **Ludwig Dwersteg Jun.**, Borchdorf i. W.

Zu haben: **G. M. Jundt**, Einhorn-Apotheke, Durlach.

Rp. 60 pSt. Alkohol, 40 pSt. Extrakt und Destillat von den Blüten und Früchten der wilden Kastanie.

Kaiser-Borax

für Toilette u. Haushalt

Das natürlichste, mildeste und gesündeste Verschönerungsmittel für die Haut, dient zugleich im Haushalt für die verschiedensten Reinigungszwecke und ist ein vielfach bewährtes Hausmittel. Vorsicht beim Einkauf! Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 u. 50 Pf. mit ausführlicher Anleitung. Niemals lose! Specialität der Firma **Heinrich Mack** in Ulm a. D.

Dielen, Latten, Rahmen, Schwarten, Schindeln, gehobelte Riemen, Dielen & Stäbe, ferner eichene, forlene & Bappeldielen

empfehlst in großer Auswahl billigt

E. A. Schmidt,

Holzhandlung, Grözingen Straße 20.



Weber's Carlsbader Kaffeegewürz

ist die Krone aller Kaffeeverbesserungsmittel.

Weltberühmt als der feinste Kaffeezusatz.

Schnellwirkende Wiesen-, Getreide- & Rebendünger

empfehlst billigt

K. Leussler, Lammstraße 23.

Schöne Manjarden-Wohnung, 4 Zimmer, Veranda mit allem Zubehör auf 1. Juli zu vermieten

Ettlinger Straße 49.

Eine Wohnung von 1 Zimmer, Alkov und Zugehör ist auf 1. Juli zu vermieten

Spitalstraße 23.

Wohnung, eine ein- oder zweizimmerige, ist sofort oder später zu vermieten. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein möbliertes Zimmer sofort an zwei anständige Herren zu vermieten. Zu erfragen

Pfingstr. 42 im Baden.

Kleine Wohnung mit Zubehör auf 1. Juli zu vermieten

Widerstraße 11.

Gut möbliertes Zimmer zu vermieten

Hauptstraße 4.

Ein möbliertes Zimmer ist an anständigen Herrn zu vermieten

Thurnbergstraße 6.

Schlafstellen, 5-6 für Italiener, zu vermieten. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Ein gebrauchter Kinderwagen, sehr gut erhalten, ist billig zu verkaufen

Hauptstraße 80.

Codes-Anzeige.

Gestern Nachmittag 2 Uhr verschied unerwartet nach kurzem Leiden unser geliebtes Kind

Elia,

was wir mit der Bitte um stille Teilnahme allen Freunden und Bekannten hiermit zur Kenntniß bringen.

Durlach, 17. April 1901.

L. Wackerhäuser und Fran.

Junger Kaufmann

sucht seine freie Zeit durch Bücherführen etc. auszunützen. Offerten beliebe man unter W. F. C. 333 nach Karlsruhe Bahnhofsamt zu senden.

Ein reinlicher Junge, welcher die Mittagschule besucht, wird zum Bekleidungsgehilfen gesucht bei

Franz Seppert, Bäckermeister.

Kräftiger Bursche

im Alter von 16 bis 18 Jahren, der auch Feldarbeit versteht, wird sofort gesucht

Grözingenstraße 20, 2. St.

Arbeiterinnen

werden stets angenommen von der

Munitionsfabrik bei Wolfartsweier.

Hausbursche,

jüngerer, kräftiger, sucht

Philipp Luger.

Klavier-Unterricht

ertheilt

Kapellmeister **A. Kuhn,**

Hauptstr. 67, 2. St.

Stollwerek'sche

Brust-

Bonbons

seit über 50 Jahren erprobt

zur Linderung von

Husten und Heiserkeit.

haben

den

den